Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Im Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe wird mit Anordnung des Reichsministers der Finanzen mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab die Verwaltung der der Gesellschaftssteuer (Zeil I A—C des Kapitalverkehrsteuergesetzes);
der Börsenumsatzsteuer (Zeil III des Kapitalverkehrsteuergesetz);
der Obligationssteuer und
der Wechselsteuer
gemäß § 21 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung zusammengefaßt:

bei dem Finanzamt Freiburg-Stadt für die Finanzamtsbezirke Bonndorf, Breisach, Emmendingen, Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Genzenbach, Kenzingen, Lahr, Lörrach, Müllheim, Offenburg, Säckingen, Schopfheim, Tiengen, Waldkirch und Wolfach,

bei dem Finanzamt Karlsruhe-Stadt für die Finanzamtsbezirke Achern, Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Pforzheim, Pforzheim-Stadt, Pforzheim-Land und Rastatt,

bei dem Finanzamt Konstanz für die Finanzamtsbezirke Donaueschingen, Hornberg, Konstanz, Meßkirch, Singen, Stockach, Villingen und Villingen und

bei dem Finanzamt Mannheim-Stadt für die Finanzamtsbezirke Buchen, Heidelberg, Mannheim-Stadt, Mannheim-Neckarstadt, Mosbach, Neckargemünd, Osterburken, Schwetzingen, Sinsheim, Tauberbischofsheim, Weinheim, Wertheim und Wiesloch.

Zum Verkaufe von Steuermarken bleiben alle bisher damit betrauten Stellen befugt.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1924.

Der Präsident des Landesfinanzamts.

Ablieferung der Steuermarkenblätter für 1924.

Nach § 55 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn ist jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1924 Steuermarken verwendet worden sind, verpflichtet, im Monat Januar 1925 seine Steuerkarte und die Einlagebogen mit den eingeklebten und entwerteten Marken an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er am 10. Oktober 1924 seinen Wohnsitz gehabt hat. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einlieferung besorgen.

Bei dem unterzeichneten Finanzamt sind die Markenblätter, soweit sie nicht durch die Post eingeschrieben werden, im Zimmer Nr. 3, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, abzuliefern. 49

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Aufforderung zur Ablieferung der Markenblätter in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch Anschlag bekannt zu geben. Dies gilt auch für diejenigen Arbeitgeber, die den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Überweisungsverfahren durchführen, da sich unter ihren Arbeitnehmern solche befinden können, für die im Lauf des Jahres bei einem andern Arbeitgeber Marken geklebt worden sind.

Die Ablieferung der Steuermarkenblätter kann durch Zwangsstrafen bis zur Höhe von 5000 Mk. im einzelnen Falle erzwungen werden oder es kann die Verkümmerung der Einlieferungspflicht mit einer Ordnungsstrafe geahndet werden.

Emmendingen, den 2. Januar 1925.

Finanzamt.

Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug.

Die Wertansätze der Sachbezüge (freie Verpflegung und Wohnung) sind für den Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an folgendermaßen festgesetzt worden: 36

a) für weibliche Hausangestellte, Lehrtöchter, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte auf monatlich 25 R.-Mk.;
b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, auf monatlich 40 R.-Mk.;
c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren) auf monatlich 60 R.-Mk.

Für die freie Verköstigung allein (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung) werden fünf Sechstel der obigen Sätze berechnet.

Sind zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer höhere Sätze vereinbart (z. B. in Tarifverträgen), so sind diese der Steuerberechnung zu Grunde zu legen.

Emmendingen, den 2. Januar 1925

Finanzamt.

Brennholzversteigerung

1. Das Forstamt Emmendingen versteigert am Dienstag, den 8. Januar ds. Js., mittags 1 Uhr im Rebstock in Wöllingen aus dem Teninger Allmend, Abt. 17 und 23, 200 Ster buch Scheiter und Prügel, 85 Ster sonst Hartholz und 45 Ster Weichholz, Scheiter und Prügel und 5000 gem. Wellen. Vorzeiger: Oberforstwart Kraft-Emmendingen und Forstwart Fehrenbach-Route. 33

2. Am Samstag, den 10. Januar ds. Js., mittags 1 Uhr im Schwarzwälder Hof in Emmendingen aus dem Tennenbacher Wald, Abt. Waldwald, Gaisacker, Stockberg und Lader, 94 Ster buch Scheiter und Prügel, 31 Ster rch. (teilw. z. Küferholz geeignet), 38 Ster gemischte und 3 Ster Nadelscheiter und Prügel, 3200 buchene und gemischte Wellen und 15 Lose Reisig. Vorzeiger Oberforstmeister Drüssel in Tennenbach.

Wegen Inventur-Aufnahme
bleiben unsere Geschäftslokale **nächsten Montag**
geschlossen.
C. Blum-Jundt, Emmendingen.

Am besten kauft man bei einem Fachmann
und nicht beim Kaufmann der sie nicht reparieren kann
denn wer nicht kann reparieren der kann auch nicht garantieren.

Nähmaschinen
Fahrräder
Reparaturen

Albert Keller – Emmendingen
Hebelstrasse 23 Feinmechaniker Hebelstrasse 23.

Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr man davon
Kathreiners Malzkaffee
zusetzt, um so bekömmlicher und billiger wird das Getränk. Die meisten gehen dann bald von selbst zum reinen Kathreiners Malzkaffee über.
Der Gehalt macht's!

UFA
DIE NIBELUNGEN
DECLA UFA FILM
REGIE FRITZ LANG
1. FILM: SIEGFRIED
Zentral-Theater Emmendingen
Von Neujahr bis einschl. Sonntag, 4. Januar 1925
Vorstellungen: Neujahr und Sonntag 3.00, 5.30, 8.15
Werktags 4.00 Jugendvorstellung, 8.15 abends
Das geehrte Publikum von Emmendingen wird des Platzes wegen gebeten, so weit als möglich die Nachmittags- und Werktagsabendvorstellungen zu besuchen. 6.284
Streichorchester
Preise der Plätze: I. Pl. Mk. 2.—, II. Pl. Mk. 1.50, III. Pl. Mk. 1.—.
Jugendliche auf allen Plätzen die Hälfte.
Kassenöffnung: 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Große Auswahl zu billigen Preisen in:
Anzügen, Paletots, Schlüpfer, Ulster, Pelerinen, Gabardinen, Loden- und Gummimäntel, gestrickte Westen und Lodenjoppen, Windjacken für Damen u. Herren
Hosen
in Kammgarn, Bukskin, Zwirn, engl. Leder, Manchester, Feldgrau, in lang und Brechesform, Arbeitsanzüge in grau, blau und Pilot, finden Sie im
Kleiderhaus Rudolf Lipps, Freiburg i. Br.
Unterlinden 2.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Am Sonntag, den 11. Januar 1925, nachm. 3 Uhr findet im Rathaus (Bürgersaal)

Generalversammlung

statt, zu welcher die aktiven und passiven Mitglieder des Korps und solche, welche sich einreihen wollen, hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Begrüßung des Neueingetretenen.
2. Bericht über den Stand des Korps.
3. Neuwahl sämtlicher Chargierten.
4. Wünsche und Anträge.

Anschließend gemütliches Beisammensein im Saale Hauß, wozu wir die aktiven und Ehrenmitglieder hiermit einladen.

Emmendingen, den 2. Januar 1925.

Der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr:
Hirt.

NB. Zur Entgegennahme von Neuaufnahmen liegt eine Liste im Rathause (Polizeiwache) auf.

Gute Existenz.
Strickgarne, Strumpfe, Wollwaren u. Trikotagen-Großhandlg.
beabsichtigt am hiesigen Platze evtl. auch in Umgegend ein Spezialgeschäft (Alleinverkauf obiger Artikel) zu errichten und sucht
geeignete Persönlichkeit.
Laden evtl. geeigneter Wohnraum und 1—2000 Mark müssen vorhanden sein.
Offerten unter Nr. 13 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Rechtssachen
jed. Art (z. Steuer- u. Handels.) erledigt rasch und sorgsam [82
Landger.-Rat a. D. Müller
Kaiserstr. 168 Freiburg Friedrichstr. 65

Dorn's Kaffee
Gewählte Mischungen
Auch der billigste ist gut!

Sport-Verein Emmendingen.

Am Sonntag, 4. Januar 1925, nachm. 2 Uhr findet im Vereinslokal (Hirschen) die

außerordtl. General-Versammlung

statt, wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder um vollzähligen Besuch bitten

Der Gesamtvorstand.

Evangelischer Volksverein Emmendingen.

Einladung zur Generalversammlung

am Sonntag, den 4. Januar 1925, nachm. 2 Uhr, im evangelischen Gemeindehause.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsstellbericht.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Wir laden zur Generalversammlung unsere verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder ergebenst ein und ersuchen um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Emmendingen, den 29. Dezember 1924.

Der Vorstand.

Kath. Pfarrgemeinde Emmendingen (Kath. Volksverein).

Sonntag, den 4. Januar, abends 8 Uhr im Bahnsaal

Versammlung

Redner:
Ingenieur Dr. Wanninger
aus Freiburg.

Alle Pfarrangehörigen sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei! [53

Kath. Pfarramt.

Vormbrucks Privat-Handelsschule
Telefon 1549 Freiburg i. Br. Friedrichstr. 39.
Die neuen Tages- und Abendkurse in einfacher und doppeltamerikanischer
Buchführung mit Jahresbilanz
Stenographie, Maschinenschreiben
u. allen andern Handelsfächern beginnen am
7. Januar 1925
Anmeldungen werden tägl. angenommen
Sprechstunden von 10—12 Uhr u. v. 3—4 Uhr.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung bei der Bahn besteht keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe.

Nr. 3 — Emmendingen, Montag, 5. Januar 1925 — 60. Jahrgang

Zur Nichträumung des Kölner Gebiets.

Ein weiterer rheinischer Protest wegen Nichträumung der Kölner Zone.

WTB. **Duisburg**, 3. Jan. In der ersten Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer in diesem Jahre wurde nach einem Vortrag des Generaldirektors der Gutehoffnungshütte, Dr. ing. h. c. Reusch, über die Nichträumung der ersten Zone einstimmig folgende Entschließung angenommen, die dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister, dem Reichsinnenminister und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete drahtlich übermittelt wurde: Die niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel stimmte im Juli v. J. dem Abschluß eines Abkommens aufgrund des Dawesgutachtens zu, trotz schwerster Bedenken wegen der damit verbundenen ungeheuren Lasten für die deutsche Wirtschaft, weil sie darin den Weg zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit sah. Voraussetzung dabei war die unbedingte Einhaltung der vertraglich vorgesehenen Räumungsfristen durch die Gegenseite. Nach Lage und Eigenart ihres Bezirks liegt der Kammer ganz besonders die Wiederherstellung normaler Beziehungen auch zu unseren früheren Gegnern am Herzen und alle ihre Bemühungen gehen dahin. Mit doppelt tiefem Bedauern nahmen wir Kenntnis von den Vorgängen der letzten Wochen, welche die fristgerechte Räumung der ersten Zone, die einen wichtigen Teil des Kammergebietes umfaßt, bedroht erscheinen läßt. Wir übernahmen unsere Pflichten und verlangen dafür unsere Rechte. Wir sind es am Niederrhein auf die Dauer leid, immer wieder aufs neue enttäuscht zu werden. Wir wollen endlich frei arbeiten können und berufen uns dabei auf die feierlich beschworenen Verträge, die nicht Deutschland, sondern auch den anderen Verpflichtungen auferlegen. Die Kammer vertraut darauf, daß die Reichsregierung unverrückbar daran festhält, daß die erste Voraussetzung für ein friedliches Zusammenarbeiten der deutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft der früher feindlichen Länder die Erfüllung der Räumungsverpflichtungen ist.

*

WTB. **Paris**, 3. Jan. Havas meldet aus Brüssel: Bei Ueberreichung der Note an die deutsche Regierung, in der die Nichträumung der Kölner Zone am 10. Januar notifiziert wird, werden die alliierten Regierungen der deutschen Regierung gleichzeitig zu wissen geben, daß sie später d. h. nach Eingang des Allgemeinen Berichts der Kontrollkommission eine zweite Note über die Entwaffnungsfrage an Deutschland überweisen werde.

Eine Kundgebung der Reichsregierung an die treuen Saarländer.

WTB. **Berlin**, 3. Jan. Der Reichskanzler richtete an die Stadtverordnetenversammlung in Saarlouis folgendes Schreiben: Mit Freude und Stolz nahm die Reichsregierung Kenntnis von dem erhebenden Bekenntnis zum Deutschtum, das sämtliche Stadtverordneten von Saarlouis anläßlich der umlaufenden Gerüchte, über gewisse Absichten wegen der Zukunft ihrer Stadt erneut ablegten. In welchem Zusammenhang diese Gerüchte haben entstehen können und worauf sie zurückzuführen sind, entzieht sich der Beurteilung der Reichsregierung. Jedenfalls ging ihr, wie ich in Uebereinstimmung mit dem inzwischen erfolgten Dementi der französischen Regierung feststellen kann, keinerlei Angebot der französischen Regierung zu über eine von den Bestimmungen des Versailler Vertrags abweichende Regelung des endgültigen Schicksals des Saargebiets, insbesondere der Gegend von Saarlouis. Das Recht, im Wege der Volksabstimmung frei und unbeeinflußt über ihre staatliche Zugehörigkeit zu entscheiden, ist der gesamten Bevölkerung des Saargebiets vertraglich gewährleistet. Keine deutsche Regierung könnte ihre Hand dazu bieten, dieses Recht irgend einem Teil der Bevölkerung des Saargebiets zu entziehen. Wohin das Sehnen und der Wille der Einwohner Saarlouis geht, zeigte die von echt vaterländischem Geist getragene eindrucksvolle Kundgebung der Stadtverordneten von Saarlouis vom 20. Dezember erneut in klarer und unzweideutiger Weise. Namens der Reichsregierung spreche ich hierfür den Stadtverordneten von Saarlouis wärmsten Dank aus und versichere feierlich, daß die Reichsregierung der deutschen Stadt Saarlouis allzeit die Treue wahren wird.

Zur Lage im besetzten Gebiet.

WTB. **Düsseldorf**, 3. Jan. In einer gemeinsamen Entschließung bringen die drei gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen des besetzten Gebiets, nämlich der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, die Afa und der Gewerkschaftsring zum Ausdruck, daß von der Zusammensetzung der neuen Regierung das Schicksal des besetzten Gebiets in dieser Beziehung abhänge. Die Gegner der Verständigungspolitik dürften keinen maßgebenden Einfluß auf die Reichsregierung bekommen. In der bisherigen Außenpolitik sehen die Gewerkschaften die einzige Möglichkeit für eine ruhige Fortentwicklung und für die endgültige Befreiung des besetzten Gebiets. In der Entschließung wird Bezug genommen auf die Stimmenabgabe der Bevölkerung des besetzten Gebiets bei der Reichstagswahl, die zugunsten der auf dem Boden der Demokratie und der republikanischen Verfassungen stehenden Parteien ausgefallen war. Die großen Opfer des besetzten Gebiets für das gesamte Reich gäben ein Anrecht auf Berücksichtigung des Willens der Bevölkerung des besetzten Gebiets. Alle Kräfte, die sich ihrer Verantwortung bewußt seien, würden hinter einer, den Wünschen des besetzten Gebiets entsprechenden Regierung stehen.

Zur Regierungsneubildung.

WTB. **Berlin**, 3. Jan. **Der Reichskanzler hatte heute vormittag die in Aussicht genommene Aussprache mit den Führern der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der deutschen Volkspartei und der Demokraten. Der Verlauf der eingehenden Besprechungen ergab, daß die drei Fraktionen bei den von ihnen anläßlich der Regierungsbildung gefaßten Beschlüssen verharren u. daß somit die Möglichkeit der Bildung auf einer tragfähigen parlamentarischen Mehrheit beruhenden Regierung nicht gegeben ist.**

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 3. Jan. **Ueber die Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichsrates gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen Situation der auswärtigen Politik. Hierbei kam zur Sprache, daß die Note der Alliierten betreffend die Räumung der Kölner Zone noch nicht eingetroffen sei, ihr Eingang jedoch in Kürze erwartet werde. In der Diskussion wurde alsdann die Frage der Handelsvertrags zur Besprechung, wozu sich auch Reichswirtschaftsminister Hamm meldete. Beschlüsse wurden im Ausschuß nicht gefaßt.**

Berlin, 2. Jan. Die Voss. Ztg. meldet, daß das Nürnberger Völkische Parteiblatt, „Das Völkische Echo", das seit einem Vierteljahr nur noch in wenigen Nummern erschienen war, mit Neujahr 1925 sein Erscheinen wegen finanzieller Schwierigkeiten endgültig eingestellt hat.

WTB. **Saarbrücken**, 2. Jan. **Zum Beginn** des neuen Zollregimes am 10. Januar erfahren wir, daß die Waren deutschen Ursprungs und deutscher Herkunft, die bis Mitternacht vom 10. auf 11. Januar 1925 im Saargebiet eingetroffen sind, noch Zollfreiheit genießen.

WTB. **Wien**, 2. Jan. Der wegen Führung eines falschen Passes und falscher Anmeldung hier verhaftete kommunistische Reichstagsabgeordnete Katz wurde heute von der Polizei der Staatsanwaltschaft überstellt. — Zu der Festnahme meldet die Vossische Zeitung, daß sich Katz in Wien zur Teilnahme an einer internationalen Konferenz kommunistischer Führer aufhielt, die eine Neuorganisation der österreichischen kommunistischen Partei zum Ziele

Herzenskämpfe.

Roman von S. Halm.

(5) (Nachdruck verboten.)

„Verzeihe, Liebling, ich hatte es schon vergessen!" Beate stand auf und trat zu der Jüngeren, ihren Arm um deren zarte Schulter legend und die jugendliche Gestalt fest an sich ziehend. Barbara war etwas überrascht von dieser plötzlichen Zärtlichkeit, noch mehr vielleicht durch die Heftigkeit derselben.

— Sie ist krank, sagte sie sich besorgt und schmiegte sich enger an die Schwester. Stumm hielten sie sich umschlungen. Barbara fühlte fast einen körperlichen Schmerz unter dem Druck des sie umschlingenden Armes; auch schien es ihr, als ob Beatens Hand, die ihrige hielt, zitterte „Morphium, nervöse Schwäche!" dachte Barbara und streichelte liebkosend der Schwester kalte feuchte Hand. —

Die Dämmerung war längst hereingebrochen. Beate hatte es der Schwester verwehrt, die Lampe anzuzünden. Plaudernd saßen sie dann eine Weile beieinander; aber doch auf die Dauer schien Beaten auch dies nicht zu behagen. Ueberhaupt zeigte sie heute eine noch größere Nervosität, als gewöhnlich. Sie, die sonst jede Minute zu irgend einer Beschäftigung ausnutzte, erklärte durchaus keine Lust zu dieser gewohnten Arbeit zu verspüren und die Art, mit welcher sie Barbara hat, ihrer Augenblicksstimmung Rechnung zu tragen und auch ein Gleiches zu tun, war so wenig frei von Zwang, daß sich des Mädchens Besorgnis nur noch steigerte.

Nun setzte sich Beate an das Klavier. Barbara hatte auf ihr Geheiß die Lichter angezündet und so saß sie denn ohne ihre innere Unruhe ganz verbergen zu können, im unsicheren Schein der Kerzen das Antlitz den Blicken Barbaras entziehend und ließ die Finger, mechanisch wie es der Beobachtenden schien, über die Tasten gleiten. —

Einfache Lieder, schlichte Weisen folgten sich, ohne wirkliches Interesse vorgetragen. Dann plötzlich fing sie von den schwermütigen Weisen eines alten Liebesliedes unvermittelt mit einem bizarren Sprung in eine bekannte Walzermelodie über. Rauschend, fast lärmend quollen die Tonwellen unter ihren Händen hervor. Barbara lauschte mit einem unbehaglichen Gefühl diesem, mit dem Wesen der Schwester so wenig in Einklang stehenden Vortrag.

Etwas Krankhaftes lag nach ihrer Meinung entschieden in Beatens Gebahren. Sie fürchtete die Anzeichen einer ernsten Krankheit und ihr junges Herz ward um eine Sorge schwerer. —

„Barbara!" Beate winkte die Schwester zu sich heran. „Willst Du mir nicht ein Lied singen?"

„Wenn Du es wünschest!" das klang ein wenig zögernd.

„Ach ja bitte Liebling. Mache mir die Freude. Ich höre es so gerne, ich habe mich lange darnach gesehnt, Dich wieder einmal singen zu hören. Aber übernimm Du selbst die Begleitung, ja? Ich bin heute etwas nervös und würde Dich nur aus dem Takt bringen." Damit machte sie der jüngeren am Klavier Platz und ließ sich selbst im Schatten des Zimmers nieder.

„Welches Lied wünschest Du?"

Beate schien eine Weile nachzudenken, dann fragte sie: „Du hast gewiß bei Felice auch gesungen?"

Barbara errötete leicht; sie bejahte ein wenig befangen.

„Nun so singe mir eines der Lieder, die Du dort vorgetragen."

Barbara zögerte sichtlich unentschlossen ihre Wahl zu treffen. Schließlich schien sie sich entschieden zu haben. „Sonnenlicht, Sonnenschein fällt mir ins Herz hinein!" klang es durch den Raum. Beate schien jeden Ton, jedes Wort, jede Nüance des Vortrages in sich aufnehmen zu wollen, mit solchem offenbaren Interesse verfolgte sie jede gesungene Note. „Es geht heute nicht besonders!" damit schloß Barbara das Notenblatt hastig, als ob sie fürchte, um eine Wiederholung gebeten zu werden und erhob sich —

„Es war sehr hübsch. Ich danke Dir Kind" das klang so müde von Beatens Lippen und ihr Antlitz sah in der unsicheren Beleuchtung so fahl und abgespannt aus, daß Barbara sie besorgt fragte: „Du fühlst Dich nicht wohl, Beate?"

„Ein wenig Kopfschmerz, weiter nichts mein Liebling!" das Mädchen schien weiteren Bedenken Ausdruck geben zu wollen, da wurden auf der Treppe Schritte laut und gleich darauf erklang der schrille Ton der Flurglocke.

Beate zuckte zusammen; ihr Blick flog scheu zu der Stutzuhr; dreiviertel auf vier! O die Gräfin war mehr als pünktlich.

„Willst Du nicht nachsehen, Barbara?" ihre Stimme zitterte so stark, daß die Schwester sie nur besorgter betrachtete. „Du bist wirklich krank Beate!" Diese zwang sich zu einem Lächeln, das nur schwach gelang. „Nicht doch Kind! „Aber willst Du nicht nachsehen?"

Barbara folgte ihrem Geheiß.

Beate blieb zurück. Sie preßte das Taschentuch gegen die bebenden Lippen, um zu verhüten, daß ihnen ein Laut entschlüpfte.

Mit angehaltenem Atem und angstvollen Blicken lauschte sie hinaus. Jetzt . . . . jetzt empfing sie das verhängnisvolle Billet! Da ließ sich Dr. Hinrichsen Stimme vernehmen. „Ihre Frau Schwester daheim?"

Beate atmete erleichtert auf. Also noch war es nicht geschehen! Vielleicht kam der Bote überhaupt nicht! Vielleicht . . . vielleicht . . . „Gott sei mir bei! Laß es nicht geschehen!" flüsterten ihre Lippen; da öffnete sich die Tür.

„Guten Abend liebe Freundin, ich störe doch nicht? Ihre Schwester teilte mir soeben mit, daß Sie leidend seien, soll ich wieder gehen? Ein Wort — —"

„Nicht doch, bleiben Sie lieber Doktor!" Beate ging ihrem Gast mit ausgestreckten Hand entgegen. „Es ist mir eine Freude. Sie endlich wieder einmal bei mir zu sehen" sie sagte dies mit solcher ehrlichen Herzlichkeit, daß Hinrichsen den Druck ihrer Hand wärmer als üblich erwiderte —.

Beate hat ihn Platz zu nehmen. „Warum kamen Sie nicht früher zu uns?" es lag ein leiser Vorwurf in den Worten. Hinrichsen gewann es nicht über sich, mit leeren Ausflüchten zu antworten und Barbaras Gegenwart hinderte ihn das auszusprechen, was ihm am Herzen lag.

„Und darf ich fragen, was mir jetzt das Vergnügen verschafft, Sie bei mir zu sehen? Liegt Ihrem Kommen eine besondere Veranlassung zu Grunde?"

„Leider liebe Freundin!" erwiderte Hinrichsen ernst und sein Blick forschte prüfend in den geliebten Zügen. „Sie sehen sehr angegriffen aus, liebe Freundin!" äußerte er seine Wahrnehmung in bedauernden Ton und wärmer setzte er hinzu: „Zu erster Linie komme ich als Freund Frau von Wehrenberg, als ernst mahnender und bittender Freund!"

Beatens Blick begegnete dem seinen, sie las neben dem ernsten Vorwurf eine tiefe Besorgnis darin; sie lächelte matt:

„Ich ahne bereits, was mir bevorsteht" versuchte sie zu scherzen. „Sie Unverbesserlicher!"

(Fortsetzung folgt.)

halte. Außer Katz befanden sich auch die Abg. Ruth Fischer und verschiedene andere deutsche und russische Kommunisten in Wien. Auf die Nachricht von der Verhaftung des Katz haben die nach Wien gekommenen Kommunisten die Stadt, teilweise unter Zurücklassung ihres Reisegepäcks, fluchtartig verlassen.

WTB. Paris, 3. Jan. Wie Havas berichtet, ist ein hoher Staatsbeamter in Washington ermächtigt worden, auf die in London veröffentlichte Nachricht, nach der Großbritannien der Regierung der Vereinigten Staaten die Versicherung abgegeben habe, daß es sich nicht einem französisch-amerikanischen Handelsabkommen widersetze, das unter günstigeren Bedingungen geschlossen würde, als die im englisch-amerikanischen Abkommen enthaltenen, zu erklären, daß eine solche Erklärung weder offiziell noch offiziös nach Washington übermittelt worden sei. Das Fehlen jedes Dementis donselten des englischen auswärtigen Amtes, daß ein solcher Vorschlag erfolgen könnte, werde mit großem Interesse verzeichnet.

WTB. Newyork, 3. Jan. Nach einer Meldung der Newyork Tribune und Herald aus Washington wird im Weißen Hause mitgeteilt, daß Präsident Coolidge in einiger Zeit mit Senator Borah über eine neue Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen verhandeln wird.

Zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

WTB. Paris, 3. Jan. Wie Journee Industrielle berichtet, ist die für gestern geplante Vollsitzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen auf später verschoben worden. Lediglich die Sachverständigen setzten ihre Arbeiten fort. Das Blatt erklärt, daß dagegen Staatssekretär v. Frendenleuburg und Handelsminister Rainaldy gestern Abend eine längere Unterredung hatten. Wie das Blatt zu wissen glaubt, wurde dabei hauptsächlich die Möglichkeit eines provisorischen Abkommens besprochen.

Frankreichs Schulden an Amerika.

WTB. Paris, 31. Dez. Finanzminister Clementel erklärte dem Newyork Herald bezgl. der französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten: Ich habe niemals die Absicht gehabt, eine Annullierung der französischen Kriegsschulden vorzuschlagen. Ich habe diese Lösung in dem Exposee über die französischen Forderungen einzig und allein angeführt, um hervorzuheben, daß ein Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich sie gerecht finden würde. Aber ich habe mich niemals zum Anwalt eines derartigen Planes gemacht und ich werde gewiß, wenn das Problem der interalliierten Schulden zur Erörterung kommt, derartiges nicht vorschlagen.

WTB. London, 31. Dez. Morning Post meldet aus Washington: In höchsten amerikanischen Regierungskreisen sei zu verstehen gegeben worden, daß man übereingekommen sei, von Frankreich eine deutliche Erklärung hinsichtlich seiner Schuldenregelung zu verlangen. Daily Expreß berichtet aus Washington, die Erklärung des dortigen französischen Botschafters, daß Frankreich nicht beabsichtige, seine amerikanischen Schulden nicht anzuerkennen, habe die Spannung, die sich zwischen Washington und Paris entwickelt habe, nicht gemildert. In der Erklärung des Botschafters werde man ohne eine formelle Bestätigung seitens der französischen Regierung kein Vertrauen setzen. Ein Senator habe bereits darauf hingewiesen, daß Frankreich seinen europäischen Alliierten Geld für Kriegszwecke leihe und bereits der kleinen Entente ausschließlich für Rüstungszwecke 200 Millionen Pfund geborgt habe.

WTB. London, 31. Dez. Der Washingtoner Berichterstatter der Times schreibt, seit der Ruhrbesetzung sei die französisch-amerikanische Freundschaft nicht so ernstlich gefährdet worden wie seit der Zeit, daß die Frage der französischen Kriegsschulden in Amerika wieder in der Vordergrund getreten sei. Es besteht ohne Frage Zweifel an der französischen Aufrichtigkeit, daß die vereinbarte Schuldenregelung eingehalten würde.

*

Vorschläge zur Tilgung der französischen Schulden in Amerika.

WTB. Paris, 3. Jan. Die Morgenblätter glauben berichten zu können, daß Finanzminister Clementel Vorschläge zur Tilgung der französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten ausgearbeitet hat, die Ministerpräsident Herriot am 30. 12. dem amerikanischen Botschafter übermittelt habe. Die Vorschläge lauten: 1. Frankreich wird für eine Periode von Jahren ein Moratorium bewilligt, während dessen die durch den Dawesplan vorgesehenen deutschen Zahlungen sich verstärken und die Lasten, die Frankreich für Pensionen und den Wiederaufbau auszugeben habe, sich verringern. 2. Nach 1935 wird Frankreich seine Schulden bei Amerika im Verlaufe eines Zeitraumes von 80 Jahren und geteilt in vier Etappen von 20 Jahren in sich von Etappe zu Etappe steigenden Zahlungen abtragen. Als Zinssatz schlägt die französische Regierung ein halb Prozent vor.

Der Neujahrsempfang beim franz. Präsidenten.

WTB. Paris, 1. Dez. Bei dem Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten der Republik Doumergue hielt der Doyen, Nuntius Cerretti, eine Ansprache, worin er hervorhob, daß der Friede eine der wesentlichsten Bedingungen des Glückes der Völker sei und daß man noch mehr als im vorigen Jahre diesen wahren Frieden herbeisehne, einen Frieden, der gegründet sei auf Gerechtigkeit und Achtung des Rechts eines jeden einzelnen. Nach 6 Jahren sei es nicht überraschend, daß der gute Wille der Menschen, der bis jetzt nicht gefehlt habe, noch nicht den vollkommenen Frieden hätte bringen können und der Friede noch nicht in dem Maße, wie es wünschenswert sei, Geister und Herzen beherrsche; jedoch hätten die Anstrengungen der menschlichen Solidarität bereits ihre Früchte gezeitigt, sodaß es scheine, daß der Friede nach und nach wieder in die Welt einziehen wolle. Es bleibe jedoch noch viel zu tun und wenn alle Ruinen wieder hergestellt seien, müsse man trotz aller Schwierigkeiten am Fortschritt weiterarbeiten. Man müsse in der Welt jenen Geist der Solidarität und der Zusammenarbeit und besser gesagt der Nächstenliebe, d. h. der gegenseitigen Liebe, die so segensreich gewesen sei, entwickeln, und da der wahre Fortschritt, der das Glück der Individuen und Völker ausmache, nicht nur von materiellen Kräften, sondern viel mehr von geistigen und moralischen abhänge, müsse man wünschen, daß jeder Tag mehr die Beziehungen der Völker untereinander mit diesen Idealen durchdringen werde. Der Präsident der Republik Doumergue sagte in seiner Erwiderung, es gebe keine berechtigteren Neujahrswünsche, als die, die der Nuntius soeben ausgesprochen habe, denn alle Völker sehnten jenen wiedergutmachenden Frieden herbei, der das Ende einer so langen Periode der Prüfungen sein müsse. Man müsse den Frieden in internationalen Abkommen befestigen und den fruchtbaren Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit nutzbar machen, damit die unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen unabhängigen Völkern nicht zu blutigen Konflikten führten. Man müsse allen Nationen unerläßliche Sicherheiten für ihre Entwicklung geben und den Respekt der Verträge, die die politische und wirtschaftliche Charta der Welt seien, sicherstellen. Das sei das Ideal Frankreichs, ein Ideal, dessen Verwirklichung es entschlossen weiterverfolge. Um sich mit Sicherheit gegen mögliche Konflikte zu schützen, sei es notwendig, daß jede Regierung an dieser Aufgabe aufrichtig mitarbeite, indem sie entschlossen für sich Friedenspolitik betreibe. Frankreich habe die Ueberzeugung, im Laufe des abgelaufenen Jahres nach dieser Richtung ein Beispiel gegeben zu haben, indem es sich bemühte, die Fragen, die seine größten Interessen berührten, im Geiste des Entgegenkommens der Gerechtigkeit und der menschlichen Solidarität zu lösen. Frankreich habe ein Recht darauf, zu hoffen, daß seine Bemühungen nicht vergeblich bleiben würden. Wenn das Jahr, dessen Aufsteigen man begrüße, sie völlig realisieren könnte, dann würde eine Aera der Arbeit und der Prosperität möglich sein.

Die französische Lügenfabrik.

WTB. Amsterdam, 2. Jan. Der Pariser Matin veröffentlichte vor wenigen Tagen eine Meldung aus Holland, die aus sehr vertrauenswürdiger Quelle stammen sollte und in der mitgeteilt wurde, daß seit einiger Zeit auf der Rotterdamer Werft Mitton Teile für Unterseeboote für Deutschland hergestellt würden, was als ein neuer Beweis für Deutschlands Bewaffnung gelten günne. Die Korrespondenten mehrerer hiesiger Blätter, darunter auch des „Telegraaf" haben daraufhin bei der Direktion der Mitton Maschinenfabrik und Schiffswerft in Rotterdam Erkundigungen nach der Richtigkeit der obigen Nachricht des französischen Blattes eingezogen. Das Ergebnis war, daß die Direktion der Werft den Bericht des Matin als eine glatte Erfindung bezeichnete und hinzufügte, daß von einer derartigen Fabrikation niemals auch nur die Rede gewesen sei und daß sie das Blatt ersucht hatte, die Meldung zu dementieren.

*

WTB. Amsterdam, 3. Jan. In einer gestrigen Abendausgabe kommt „Allgemeen Handelsblaad" noch einmal auf die durch hiesige Blätter bereits richtiggestellte Falschmeldung des Pariser Matin von dem angeblichen Bau deutscher Unterseeboote-Unterteile auf einer Rotterdamer Werft zurück. Das Blatt betont, daß durch die prompte Richtigstellung d. Blätter wenigstens nicht in Holland der falsche Eindruck hervorgerufen werden können, als ob die holländische Industrie zu Gunsten einer deutschen Wiederbewaffnung tätig sei. Das Blatt fährt dann fort: Aber belanglos ist ein solcher Bericht doch nicht, denn ob der Matin seinen eigenen Bericht Lügen strafen wird, ist sicherlich sehr die Frage. Es entspricht nicht den Gebräuchen dieses Blattes, das augenscheinlich fürchtet, daß durch den bestimmten Fall der Eindruck erweckt werden könnte, daß es mit der Vertrauenswürdigkeit dieser Berichterstatterei schlecht bestellt ist. Umgekehrt wird die Tatsache, daß es sich herausstellte, daß ein derartig Bericht über die deutschen Kriegsrüstungen eine offenbare Unwahrheit darstellt, starke Zweifel an der Berichterstattung der Pariser Presse über diesen Gegenstand im allgemeinen hervorrufen.

Streikbewegung.

WTB. Paris, 2. Jan. In Donarnenez, wo die Streikbewegung der Sardinenfischer immer noch anhält, kam es gestern zu heftigen Zusammenstößen. Zwei Kommunisten, darunter der abgesetzte Bürgermeister des Ortes, wurden verwundet. Als dies bekannt geworden war, veranstalteten die Streikenden eine Kundgebung, wobei sie in vielen Häusern die Fenster einwarfen, sodaß die Polizei einschreiten mußte.

Die deutsche Wirtschaft im Jahre 1924.

Die Handelskammer Lahr schreibt uns:

Der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 1924 haben zwei Dinge ihr besonderes Gepräge gegeben: einmal die auf die Erhaltung und Festigung unserer Währung abzielende Politik, sodann die Londoner Vereinbarungen und die in Angriff genommene Durchführung des Dawesplans. Mit der neu geschaffenen Rentenmark sind wir in das Jahr 1924 eingetreten, einer Währung, die nicht so sehr ausgezeichnet war durch einen absolut festen wirtschaftlichen Boden, auf dem sie stand, die vielmehr in der Hauptsache aus psychologischen Gründen sich als Festwährung bewährt hat. Auch die hypothekarische Fundierung war doch in erster Linie eine psychologische und keine wirtschaftliche Stütze der Rentenmark; sie diente vortrefflich dazu, das Vertrauen der Massen zu dem neuen Geld zu stärken. Der Zusammenbruch der Rentenmark wurde wirtschaftlich einmal dadurch vermieden, daß man finanzpolitisch in den öffentlich. Haushalten endlich ernstlich zu der Vereinfachung und Sparsamkeit schritt, die als erste Voraussetzung für eine gelingende Abdämmung der Inflation anzusehen war, daß man ferner die Mittel zur Finanzierung der Etats durch Steuern aufzubringen bemüht war. Diese Politik hat denn zu einer geradezu drakonischen Anziehung der Steuerschraube und zu einer bedenklichen Belastung für die gesamte Wirtschaft geführt, die nur um den Preis der Währungserhaltung erträglich und wirtschaftlich zuträglich erscheinen konnte. Nachdem jetzt das Werk der Währungssanierung seit einigen Monaten als gelungen anzusprechen ist und das Steuerertragnis ohnehin stark über den im Reichsvoranschlag festgestellten Bedarf hinausgeht, muß von der Wirtschaft der Steuerabbau und gleichzeitig eine umfassende Reform des öffentlichen Abgabewesens dringend verlangt werden, eine Reform, die sich eingestehen hat auf die wirtschaftspolitischen Hauptforderungen: die Begünstigung des Sparens zur Kapitalneubildung, die uns so bitter nottut nach der gewaltigen Sturmflut der Verarmung, die durch die Inflation verheerend über uns hinweggegangen ist. Daß nach einer Vernichtung wirtschaftlicher Kapitalien, wie sie die letzten Jahre gebracht haben, eine Steuerbelastung wirtschaftlicher Unternehmungen, die das 10—13fache der Vorkriegszeit ausmacht, für die gesamte Volkswirtschaft höchst bedenklich ist, das ergibt sich vor allem dann, wenn man bedenkt, daß Steuern in diesem Ausmaß nicht nur die Kapitalneubildung unmöglich machen, sondern auch den Rest noch verbliebener Substanz angreifen.

Die auf ehrlichem Wege durchgeführte Finanzierung unserer öffentlichen Etats konnte aber nur dann von Erfolg sein für die Erhaltung der Rentenmarkstabilität, wenn die Menge der umlaufenden Zahlungsmittel eine so begrenzte blieb, daß im Verkehr niemals ein Ueberfluß, sondern immer Knappheit an Geldmitteln bestand und auf diese Weise jede inflatorische Steigerung der Kaufkraft unmöglich war. Dieses Ziel konnte die Reichsbank nur durch Einschränkung ihrer Kredite an die private Wirtschaft erreichen. Es mußte endlich damit Schluß gemacht werden, daß man wie in der Inflationszeit den Kreditnehmern eine wirtschaftlich unbegründete und künstliche Kaufkraft auf Kosten der Allgemeinheit gewährte. Daß wir in den ersten Monaten des Jahres noch einmal eine gewisse stark inflationistisch anmutende Scheinblüte erlebt haben, ist zweifellos auf die damalige allzugroße Freigebigkeit der Reichsbank hinsichtlich der Kreditgewährung zurückzuführen. Nach dem Reichsbankausweis ist die Summe der Wechselkredite vom 15. November 1923 bis zum 8. April 1924 von 39,5 Millionen auf 1867 Millionen angetiegen. Eine derartige Zunahme des Zahlungsmittelumlaufs ist so kurzer Zeit hätte das Vertrauen in unsere Währung unweigerlich erschüttern müssen, wenn nicht die Reichsbankleitung in letzten Moment die Entwicklung scharf abgeschnitten hätte. Daß unsere Währung damals tatsächlich in Gefahr schwebte, das geht schon daraus hervor, daß die Bewertung der Mark im Ausland in den Monaten Februar und März bedenklichen Schwankungen unterworfen war, während sie etwa seit 10. April auch im Ausland einen fast konstanten Wert besitzt.

Die durch diese Kreditaufblühung in den ersten drei Monaten des Jahres hervorgerufene Scheinblüte durchbrach für kurze Zeit den Zustand der Gesundungskrisis, der um die Jahreswende eingetreten war. Absatzstockungen und Arbeitslosigkeit gingen ziemlich stark zurück, die Preise zeigten eine steigende Tendenz, die Zahl der geschäftlichen Insolvenzen und Zusammenbrüche hielt sich in merkwürdig engen Grenzen.

Da trat im April das ein, was zur Rettung unserer Währung nicht mehr länger verschiebbar war, die rücksichtslose Krediteindämmung durch die Reichsbank, die in den folgenden Monaten systematisch durchgeführt wurde und den Zustand der Gesundungskrisis mit verschärften Erscheinungen wieder herbeiführte. Schon im Mai begann die Kurve der Kurzarbeiter und Arbeitslosen scharf anzusteigen. Das Preisniveau sank anfänglich nur langsam, in den folgenden Monaten dagegen stärker. Die Einkrise erhöhte sich in immer kürzer werdenden Intervallen. Es kam die Zeit der Zahlungseinstellungen, der zunehmenden Geschäftsaufsichten und Konkurse, von denen nicht nur in der Inflation entstandene neue und befestigungswerte Existenzen, sondern auch alte und bewährte Geschäftshäuser erfaßt wurden. Hatte die Zahl der Konkurse im März noch nur 68 betragen, schnellte die Ziffer im Mai bereits auf 320 empor und erreichte im Juli den Rekord von 1173, während die Zahl der Geschäftsaufsichten von 43 im März sich im Juni auf ca. 850 als Rekordziffer steigerte.

Zu der Krisis, die um die Mitte des Jahres ihren Höhepunkt erreichte, konnte bereits im Laufe des Monats August eine gewisse Milderung festgestellt werden. Der Umschwung ist ohne Zweifel auf den Einfluß zurückzuführen, der sich politisch vom Verlauf der Londoner Konferenz auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft geltend zu machen begann. Die Tatsache, daß man in London dahin übereingekommen war, die Reparationsfrage aus dem Gebiet der Politik in die Sphäre der Wirtschaft überzuführen, wohin sie ihrer Natur nach gehört, mußte dazu führen, daß Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft zu erhöhen, zumal da in Durchführung des Londoner Abkommens die gewaltsam zerrissene deutsche Wirtschaftseinheit wieder hergestellt werden sollte und vor allem in Amerika wegen des Kapitalüberflusses günstige vorhanden waren, die dieses Interesse zu fördern geeignet waren. Die Verknüpfung des deutschen Kapitalmarktes wurde erleichtert durch die Kapitalzufuhr aus dem Ausland, die sich steigerte, als die Annahme des Dawesplanes im Reichstag erfolgt war. Es ist hier nicht nur zu denken an die 800 Millionen Reparationsanleihe, sondern auch an die privaten Finanztransaktionen. Die Ratifikation der Londoner Beschlüsse hat sich als eine wirtschaftliche Notwendigkeit erwiesen. Nur durch sie konnte die in eine trostlose Lage gebrachte deutsche Wirtschaft sich wieder beleben, konnte das Herz der deutschen Wirtschaft dem deutschen Wirtschaftskörper wieder eingeflößt werden. Daß der Kapitalzudrang aus dem Ausland auch Gefahren in sich schließt, sei nicht verkannt. Es wird vor allem die Aufgabe der Reichsbank sein müssen, einen starken Devisensondß zu schaffen, um liquid zu sein für den Zeitpunkt, wo das ausländische Kapital nach Bperung der Angelegenheiten draußen wieder ins Ausland strebt. Aber man übersehe auch nicht, daß durch den Zustrom ausländischen Kapitalien das Ausland, mehr als bisher am deutschen Wirtschaftsschicksal interessiert sein wird. Darin liegt ein starker Widerstand gegen etwaige neue Uebergriffe der um die Reparationsfrage spielenden Politik.

Die Besserung der Wirtschaftssituation findet ihren Ausdruck zunächst in dem starken Abbröckeln der Zinsrate. Während diese für Monatsgeld im Großverkehr im Mai beispielsweise über 60 Prozent jährlich betragen hat, war sie Mitte Dezember auf 11 Prozent pro anno gesunken. Die Zahl der Kurzarbeiter und Arbeitslosen geht seit Mitte August beständig zurück. Ebenso die Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten, die im November mehr als die Hälfte hinter der Juliziffer zurückblieb. Es mag allerdings richtig sein, daß der notwendige Prozeß der Vereinigung des Wirtschaftslebens sich auch noch dadurch vollzieht, daß man vielfach den Weg der sofortigen Liquidation wählt. Es ist selbstverständlich, daß die Rückkehr zu normalen Verhältnissen nicht ohne ein vielfaches Sterben abgehen kann. Für alle diejenigen Existenzen, die ihr Geschäft auf den Warenhunger der Inflationszeit aufgebaut haben, kann in einer normal geordneten Wirtschaft kaum mehr Platz sein. Ebenso ist eine weitgehende Umschichtung im Berufsleben unvermeidlich, wenn die Produktivität der Wirtschaft gefördert werden soll. Man bedenke, daß begleitenderweise während der Inflationszeit eine Millionen von Menschen verschiedenen Erzgnisse der subsidiären Wirtschaftseinrichtungen entstanden ist. Der Behördenapparat und die Banken haben sich ausgedehnt und mußten sich ausbehnen auf Kosten der Produktivität der Wirtschaft. Die Umstellung ist in weitgehender Weise bereits erfolgt. Viele Tausende haben unter dem Zwange der Verhältnisse den Weg in die produktive Wirtschaftssphäre wieder zurückgefunden oder werden ihn mit dem Aufleben der Wirtschaft wieder finden.

Im Zeichen dieses Wiederaufleben möge das neue Jahr 1925 für die deutsche Wirtschaft stehen! Wenn sich die Linie, die unsere wirtschaftliche Entwicklung im neuen Jahre gehen wird, auch noch nicht bestimmt aufzeichnen läßt, so dürfen wir doch sagen, daß auch dieses Jahr noch schwer unter den Erscheinungen der Gesundungskrisis zu leiden haben wird. Es gibt auch im Jahre 1925 noch manches, das beseitigt werden muß, um zum Zustande der Normalität des Wirtschaftslebens zu kommen. Vor allem ist eines notwendig, nämlich der Fortschritt in der Verschlechterung der deutsch. Wirtschaft mit der Weltwirtschaft. Die nächsten Voraussetzungen dazu sind gegeben, da am 10. Januar Deutschland die handelspolitische Freiheit wieder erlangt. Zum richtigen Gebrauch dieser Freiheit liegt das Schicksal für die Wirtschaft des deutschen Volkes, das zur Erhaltung seiner Existenz auf den Handel mit andern Völkern notwendig angewiesen ist. In diesem Aufsatzhandel bildet der Export die lebrichende Frage. Seine Förderung muß uns vor allen Dingen auch als eine nationale Aufgabe am Herzen liegen, denn nur durch ihn schaffen wir die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Weiterbestand der Nation. Deshalb fordern wir eine die Aufsuhr schonend behandelnde Reform der Besteuerung, vor allem der Umsatzsteuer, weitere Ermäßigung der Tarife, der Verkehrsverwaltungen, eine rationelle und produktive Verwertung der nationalen Arbeitskraft und eine auf die Struktur unserer heutigen Wirtschaft Rücksicht nehmende Handelspolitik, die nicht ausgesprochen schutzzöllnerisch orientiert sein darf.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Frankfurt a. M., 31. Dez. Der Frankfurter Zeitung zufolge haben drei angesehene Firmen der Frankfurter Textilbranche am Jahresschluß ihre Zahlungen eingestellt, nämlich die Manufakturwarenhandlung Julius Ullmann, die Samt- und Seide-Großhandlung Harms u. Co. und die Frankfurter Bettfedernindustrie Juesgen. Die leiden ersten Firmen sind alte Frankfurter Häuser.

WTB. Essen, 1. Jan. Am Sylvesterabend begann um 6.30 Uhr ein Unwetter mit Blitz und heftigem Donner, Regen und Schneetreiben, das eine halbe Stunde andauerte. Die Temperatur betrug 5 Grad Wärme.

WTB. Wien, 1. Jan. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Bundesbahnen ist heute Mittag auf d. Arlberg-Westrampe die Strecke Hintergasse-Graz durch Bergrutsch verlegt worden. Für Personenzugverkehr wird westlich der Arlbergrampe in der Richtung Innsbruck bis und von Hintergasse aufrecht erhalten. Der direkte Schnellzugsverkehr nach der Schweiz wird während der Unterbrechung über Süddeutschland geleitet.

Von Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 5. Jan. Größere Ruhestörungen und Ausschreitungen kamen vom Samstag auf Sonntag nach Mitternacht in unserer sonst so friedlichen Stadt vor. Wir erhalten darüber folgende Zuschrift: Im Lauhsaal veranstaltete das Personal der Heilanstalt am Samstag abend eine Weihnachtsfeier, denn es sind diesen Leuten mit ihrem anstrengenden, aufregenden Dienst gewiß auch einmal im Jahre einige Stunden der Unterhaltung zu gönnen. Mit der vorher schon geäußerten Absicht, diese Feier zu stören, begaben sich nach Schluß der übrigen Veranstaltung etwa 20 junge, lauter bekannte, jahraus jahrein an den Ecken herumstehenden Burschen, in Werktagskleidung nach dem Festlokal. Einige drangen auch gleich in den Saal hinein und verlangten Getränke, wurden aber von dort wieder hinausgedrängt. Die inzwischen erschienene Polizei säuberte die Garderobe und den Garten von diesen Elementen. Vor dem Wirtschaftsgarten wartete die Gesellschaft jedoch zwei Stunden lang, bis die Veranstaltung beendet war. Die Heimkehrenden wurden dann rudelweise im Dunkel der Nacht verfolgt, belästigt, tätlich angegriffen und ein Teilnehmer noch am Kopfe erheblich verletzt. Unter den Burschen befanden sich dieselben, welche schon die im gleichen Lokal veranstaltete Feier anläßlich der Einweihung der Synagoge durch ihr Eindringen gestört haben. Es gibt doch gewiß auch heute noch Mittel, um solche Rowdys in die Stanken zu weiten, denn die Allgemeinheit hat ein Recht darauf, vor solchen Elementen geschützt zu werden.

+ **Teningen**, 5. Jan. Wie ein schmerzlicher Stoß ins Herz traf am letzten Samstag abend die Nachricht vom Tode des Herrn Hauptlehrers Karl Hauß das hiesige Dorf. Unglaubhaft scheint es, daß ein Mann wie er nicht mehr unter den Lebenden weilen soll, denn mit ihm verschied einer der Besten, ein Lehrer und Erzieher im wahren Sinn des Wortes, ein Mensch, der sich durch seinen lauteren Charakter und sein leutseliges Wesen die Achtung des Dorfes und die Beliebtheit der ganzen Gemeinde erworben hat. Im öffentlichen Leben setzte er seine volle Kraft ein, so daß sein Tod nun eine schmerzliche Lücke hinterläßt. So verliert der Turnverein seinen 1. Vorstand, der durch seine nie versagende Tatkraft den hiesigen Verein in die vordersten Reihen der Turnvereine des Breisgaues gerückt hat. Er hat den Turnsport gefördert vom Kinderturnen bis zum Altmännerturnen; den Damensport eingeführt, den Männersport beträchtlich gehoben. Zahlreiche Lorbeeren hat der Verein unter seiner Führung heimgetragen und eine Freude war es, seine stolze Gestalt vor seiner wackeren Turnerschar einherschreiten zu sehen. Auch andere Vereine verloren in ihm eine bedeutende Kraft. So betrauert Schule und Gemeinde einen Menschen, der nur schwerlich zu ersetzen ist, dem andererseits noch ein weites Betätigungsfeld offen gestanden hat. Seine unglückliche, schwer geprüfte Gattin mit dem Kinde darf sich der Teilnahme der ganzen Gemeinde versichert halten.

⊙ **Nimburg**, 30. Dez. (Weihnachtsfeier des Männergesangvereins.) Nachdem der hiesige Männergesangverein am 1. Weihnachtstag den Festgottesdienst mit zwei gut vorgetragenen Liedern verschönte, hielt der Verein am Stefanstag, abends, im Gasthaus zum Löwen seine Weihnachtsfeier ab, die vonseiten der Mitglieder recht gut besucht war. Eröffnet wurde die Feier mit einem schneidigen Marsch der Musikabteilung Köndringen. Es folgte darauf das bekannte Schäfers Sonntagslied: „Das ist der Tag des Herrn", nachdem der Verein vorher alle Mitglieder mit dem deutschen Sängergruß willkommen hieß. Der 1. Vorstand Herr Werkmeister Wilhelm Schundelmeier hielt eine markige Begrüßungsansprache und der Verein sang das Weihnachtslied: „Weihnachten im Waldkirchlein" von L. Baumann und brachte im Laufe des Abends noch mehrere Lieder recht gut zu Gehör, davon vor allem eine eigene Komposition des Dirigenten Herrn Fritz Lieckes-Emmendingen „Mein Vaterhaus" — ein Gedicht des in früheren Jahren in Bottingen tätigen Hauptlehrers Alb. Geier — reichen Beifall erntete wie das Quartett: „Darf i s'Dirndl lieb'n" von Jung. Die beiden Theaterstücke, davon das erstere: „Weihnachten im Gerichtshause" mustergültig gespielt wurde, fanden stürmischen Beifall und der Spielleitung, wie den Spielern muß auch an dieser Stelle volles Lob ausgesprochen werden. Die Pausen wurden mit Musik, Gesangs- und humor. Vorträgen ausgefüllt, bis endlich der anschließende Tanz — darauf sich Jung und Alt schon lange freuten — die Feier beendete, die in allen Teilen recht harmonisch und zur Zufriedenheit der Mitglieder verlief und somit noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

♠ **Nordweil**, 4. Jan. Eine Weihnachtsfeier veranstaltete der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" am 2. Weihnachtsfeiertag seinen Mitgliedern. Der Vorstand hieß die Erschienenen willkommen und gab bekannt, daß der frühere Vorstand und der frühere Dirigent, die sich beide um den Verein verdient machten, zu Ehrenmitgliedern ernannt sind. Der deutsche Sängergruß leitete die Vorträge ein. Sie bestanden in gesanglichen und theatralischen Darbietungen. Ueberrascht waren alle von dem Können des gemischten Chores, der sich im Laufe des verflossenen Jahres dem Verein angegliedert hatte und der Verständnis zeigte auch für ernste Musik, wie Fridericis „Wir lieben sehr im Sonntag", den stimmigen polyphonen Satz von Weber „Wach auf meines Herzens Schöne" und ganz besonders das bei brennendem Weihnachtsbaum und mit Begleitung von 2 Violinen gesungene „O Jesulein süß" von J. S. Bach. Der Männerchor erfreute durch zwei a capella Chöre „Der Finkenschlag" von Angerer und „Ich grüße dich" von Mathias Neumann. Ein Weihnachtsstück leitete den theatralischen Teil ein, der mit seinen letzten Nummern große Heiterkeit auslöste. Den Schluß bildete eine wohlgelungene Gabenverlosung. Am Sonntag, den 28. Dezember wurde die Aufführung wiederholt für Nichtmitglieder. Des beschränkten Raumes wegen mußte eine Teilung erfolgen.

)(**Wagenstadt**, 2. Jan. Am zweiten Weihnachtsfeiertage hielt der Gesangverein „Liederkranz" mit seinen passiven Mitgliedern im Gasthaus zum „Roßstock" eine Weihnachtsfeier ab, zu welcher der Musikverein Wagenstadt seine Mitwirkung zugesagt hatte. Der Vorstand hielt zunächst eine Begrüßungsansprache. Dann folgten zwei Theaterstücke. Die Pausen wurden mit Gesang- und Musikvorträgen ausgefüllt. Es waren herrliche und vergnügte Stunden. Die schön vorgetragenen Lieder gaben Zeugnis, daß von den Mitgliedern keine Mühe gescheut wurde, um das deutsche Lied zu pflegen und auf eine gewisse Höhe zu bringen. Diese große Leistung hat man insbesondere dem unermüdlichen Dirigenten Fritz Sheer von Kenzingen zu verdanken. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen.

♂ **Leiselheim**, 3. Jan. Auch hier wurde der Heilige Abend in der Kirche festlich gefeiert durch die Schuljugend mit Vorträgen, Gesang, Einzel- und Gesamtchöre, unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Zimmermann. — Der hiesige Gesangverein hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Roßstock" hier eine Weihnachtsfeier mit theatralischen Aufführungen, Vorträgen, Einzelgesängen und Gesamtchören ab, wobei auch Schulkinder und erwachsene Mädchen mitspielten. Die Feier fand allgemeinen Beifall und Anerkennung. Alle Aufführungen erfolgten unter Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Hauptlehrer Zimmermann, welchem auch an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Freiburg, 3. Jan. Das dritte badische Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22, auch „Prinz Karl Dragoner" oder die „Schwarzen Dragoner" genannt, wurde im Januar 1850 als 3. Großh. Bad. Reiterregiment aufgestellt. Zur Feier des 75. Jahrganges seines Bestehens soll im Juni kommenden Jahres in Freiburg ein Regimentstag stattfinden, der den Zusammenschluß der alten „Prinz Karl Dragoner" fördern und den Kriegsteilnehmern ein Wiedersehen ermöglichen soll. Auch ist, wie verlautet, die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an das Regiment in Freiburg geplant, das am Regimentstag eingeweiht werden soll.

× **Waldkirch**, 31. Jan. Ein in hiesiger Stadt wohlbekannter und beliebter Herr wurde heute zu Grabe getragen, Professor Albert Köbele. Im benachbarten Siensbach geboren, brachte er seine Schuljahre in hiesiger Stadt und wanderte dann später nach Amerika aus. Seine Liebe zur Natur machte die Naturforschung zu seiner Lebensbeschäftigung. Die Forschungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung veranlaßte die nordamerikanische Staatsregierung ihn in den Dienst aufzunehmen und ihm eine Professur an einer landwirtschaftlichen Anstalt zu übertragen. Durch seine Tätigkeit in der Bekämpfung von Schädlingen rettete er dem Staate weite wertvolle Wald- und Feldgebiete. Im Jahre 1908 trat er in den Ruhestand und kehrte nach Waldkirch zurück, wo er mit seiner Frau ein zurückgezogenes Dasein führte. Doch war er stets gerne bereit, Auskunft zu geben, wenn seine Hilfe nötig war.

× **Kollnau**, 1. Jan. (Kasualien. In hiesiger Pfarrei gab es im abgelaufenen Jahre 48 Taufen, denen 30 Sterbefälle gegenüberstehen; 39 Paare wurden getraut. Für den Kingelbeutel gingen 1180 Mark ein.

✝ **Kollnau**, 2. Jan. Auch dieses Jahr verteilte am Weihnachtsabend die Fabrikdirektion an ihre Arbeiter und Angestellten je nach der Betriebszugehörigkeit recht ansehnliche Geldgeschenke. Wer noch nicht 5 Arbeitsdienstjahre hatte, war ausgeschlossen.

✝ **Oberwinden**, 2. Jan. Die hiesige Gemeinde veranstaltete dieses Jahr am letzten Sonntag im Rathaussaale erstmals eine Weihnachtsschulfeier. Herr Hauptlehrer Rotheermel führte mit Knaben und Mädchen der obersen Schulstufe ein hübsches Weihnachtsmärchen auf, verbunden mit Dichtungen und Gesang. Die Aufführung hat den anwesenden Eltern sehr gut gefallen, und es wurde der Wunsch laut, alljährlich einer solchen Darbietung anwohnen zu können.

× **Elzach**, 1. Jan. Die Vorarbeiterin Therese Gehring im Bad. Saphir-Schleifwerk hier erhielt vom Inhaber der Firma, Herrn Moser, ein vom Verband südwestdeutscher Industrieller für zwanzigjährige Arbeitszeit gestiftetes Diplom nebst silberener Ehrenmedaille.

Letzte Meldungen.

Berlin, 5. Dez. Reichskanzler Marx führte gestern der Zeit zufolge im Sinne des ihm erteilten Auftrages zur Bildung einer überparteilichen Regierung Verhandlungen mit verschiedenen der deutschnationalen Volkspartei nahestehenden Persönlichkeiten. Wie verlautet handelte es sich dabei um die Neubesetzung des Reichsministeriums des Innern und des Reichswirtschaftsministeriums. Wie das Blatt bemerkt, wird der Stand der Verhandlungen nicht als ungünstig bezeichnet. Im Laufe des Montag nachmittag werde es nun zeigen, ob die Besprechungen zu einem positiven Ergebnis führen. Der Montag will wissen, daß für die Besetzung des Wirtschaftsministeriums Ministerialdirektor a. D. Neuhaus und für den Posten des Innenministers Vizepräsident von Kries in Frage kämen. Die Genannten hätten sich ihre Entscheidung bis heute vorbehalten. Wie das Blatt weiter schreibt, hat man in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß die Deutschnationalen eine derart umgeänderte Reichsregierung unterstützen würden, allerdings unter der Voraussetzung, daß die deutsche Volkspartei in Preußen alle Anstrengungen macht, um auch dort eine auf den gleichen Prinzipien aufgebaute Regierung herbeizuführen.

Stadttheater Freiburg.

Montag, 5. Jan., abends 7.30 Uhr, End ungefähr 9.30 Uhr: 3. Volkssymphonie-Konzert des städtischen Orchesters.
Dienstag, 6. Jan., nachmittags 2.30 Uhr, Ende 5 Uhr: In Rübezahls Zauberreich, großes Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von Hanna-Lise Himmighoffen-Habel.
Dienstag,

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Amalie Wiesse
geb. Musch

nach kurzem Leiden zu sich zu nehmen.
Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Wiesse, alt.

Emmendingen, den 3. Januar 1925.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kirchstrasse 9, aus statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. [83

Statt jeder besonderen Anzeige.

„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden".
Matthäus 5, Vers 4.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist am Samstag, den 3. Januar 1925 im Diakonissenhaus in Freiburg i. Br., im Alter von nicht ganz 32 Jahren, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein herzensguter Mann, der treubesorgte Vater meines einzigen Kindes, unser unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hauss

Hauptlehrer

in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Hauss geb. Scherwitz
Familie Hauss
Familie Scherwitz.

Teningen/Diersheim, 4. Januar 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr, in Diersheim, Amt Kehl, statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Brennholzversteigerung

1. Das Forstamt Emmendingen versteigert am **Dienstag, den 6. Januar ds. Js., mittags 1 Uhr** im **Rebstock** in **Bottingen** aus dem Teninger Allmend, Abtl. 17 und 23, 200 Ster buch Scheiter und Prügel, 85 Ster sonst. Hartholz und 45 Ster Weichholz, Scheiter und Prügel und 5000 gem. Wellen. Vorzeiger: Oberförstwart Kratt-Emmendingen und Forstwart Frietsch-Bahlingen. 33

2. Am **Samstag, den 10. Januar ds. Js., mittags 1 Uhr** im **Schwarzwälder Hof** in **Emmendingen** aus dem **Tennenbacher Wald,** Abtl. Galswald, Gaisacker, Stockberg und Loher, 94 Ster buch Scheiter und Prügel, 31 Ster elch. (inkl. 3. Klafterholz geringert), 38 Ster gemischte und 3 Ster Nadelscheiter und Prügel, 3200 buchene und gemischte Wellen und 15 Lose Reisig. Vorzeiger Oberförstmart Dräffel in Tennenbach.

Städtische Bekanntmachungen

Städtische Frauenarbeitsschule
Emmendingen.

Schulanfang: Donnerstag, den 8. Januar 1925, vormittags 8.15 Uhr; nachmittags 1.30 Uhr.
Anmeldung: Mittwoch, den 7. Januar 1925, nachmittags von 3—4 Uhr im Schulhokal, Marktgrafenschule, Abtlg. Gewerbeschule, 1. Stock.

Emmendingen, den 30. Dezember 1924.

Der Gemeinderat.

Stammholz-, Stangen- und Schlagraum-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am:
Donnerstag, den 8. Januar ds. Js.
aus ihrem Hochwalde am Raubühl, Hirschhörnle, Buchhölzle und Geishalde: 70

175 Baustangen 1. Klasse;
200 Baustangen 2. Klasse,
190 Baumpfähle 1. Klasse,
445 Hopfenstangen 1. Klasse,
155 Hopfenstangen 2. Klasse,
300 Hopfenstangen 3. Klasse,
355 Hopfenstangen 4. Klasse,
1030 Rebstecken 1. und 3. Klasse,
690 Bohnenstecken,
12 Lose Schlagraum.

Nach der Stangenversteigerung werden am Rollberg:
8 Buchenstämme 4. und 5. Klasse,
11 Fichtenstämme 1. Klasse,
45 Fichtenstämme 2. Klasse,
6 Fichtenstämme 3. Klasse
4 Fichtenabschnitte 1. Kl.
6 Fichtenabschnitte 2. Klasse
3 Fichtenabschnitte 3. Klasse
versteigert. Zusammenkunft beim Streitbergwegweiser, abends 9 Uhr.

Der Schlagraum wird am Rauhühl versteigert.

Kenzingen, den 2. Januar 1925.

Bürgermeisteramt:
Baptist.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.

Die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder werden zu der am **Mittwoch, den 7. Januar ds. Js.,** abends 8 Uhr, im **Vereinslokal** der **Brauerei Bauß** stattfindenden **ordentlichen**

Haupt-Versammlung

mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung eingeladen

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht des Rechners.
3. Ehrung verschiedener Mitglieder.
4. Wahl des Gesamtvorstandes.
5. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.

Eine sorgfältig aufgebaute

Reklame

ist die treibende Kraft in unserm Wirtschaftsleben und somit ein lebendes Element für jeden Geschäftszweig.

Bestes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.

Kaiser's Brust-Caramellen mögen Stannen

7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung.
Beutel 30 Pfg., Dose 80 Pfg.
Achten Sie auf die Schutzmarke.
Zu haben bei: **W. Reichelt,** Colonialw. **Emmendingen, Hugo Kromer,** Colonialwaren, **Emmendingen. J. Wickersheim, Malterdingen, Gg. Jak. Wahrer,** Colonialw. **Bleichstetten, L. Gottlieb,** Lebensmittelhandlung **Emmendingen, A Wickersheim, Malterdingen, Karl Bader, Weisweil, Carl Engler, Bahlingen.** 3963

Dorn's Kaffee
Gewählte Mischungen
Auch der billigste ist gut!

Statt Karten.

Danksagung.

Für alle Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, herzensguten Frau u. unersetzlichen Mutter sagen wir unsern innigsten Dank. 74

Emmendingen, den 5. Januar 1925.

Apotheker Brandstätter u. Kind.

Nachruf.

Wir übermitteln hiermit unseren Mitgliedern u. Freunden die niederschmetternde Nachricht, daß unser 1. Vorstand

Herr Hauptlehrer

Karl Hauss

In Teningen am 3. Januar 1925 im Diakonissenhaus Freiburg verschieden ist. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Vorstand, der in allen Lagen sein Bestes für das Wohlergehen des Vereins u. der Deutschen Turnsache getan hat.

Nicht allein dies, sondern auch reine Freundschaft, Menschenfreundlichkeit u. Dienstbereitschaft jedem gegenüber sichern ihm dauerndes Andenken!

Teningen, den 4. Januar 1925.

Der Turnrat des Turnvereins Teningen in der Deutschen Turnerschaft.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgroßmutter und Schwester

Luise Lapp Ww.

geb. Limberger

nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Teningen, den 3. Januar 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Lapp, Schmied.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr statt. 86

Eine erstklassige deutsche Schreibmaschine
40000 Maschinen bereits im Gebrauch
Der allgem. Wirtschaftslage entsprechend Zahlungserleichterung
Fortschritt Verlangen Sie unser Angebot oder Vertreterbesuch.
Fernruf 2702 und 3771
Büro-Einrichtungs-Fabriken Fortschritt, G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 20a

---

in jedem Goldgehalt, gestempelt, 8, 14, 18 Karat von M. 7.50 an, in jeder Preislage.
Gravur gratis!
Große Auswahl in Geschenkartikeln.
Reizende Neuheiten. Billige Preise. **Bestecke in allen** Ausführungen, sowie komplette Besteckkasten. **Hausuhren** von 95.— an, **Regulateure** von 20.—, **Wecker** von 3.50 an. Eigene Reparaturwerkstätte. Verkauf unter Garantie.

Karl Hemler, Uhrmacher
Emmendingen, Lammstraße. **Kenzingen,** Hauptstraße.

Morgen Abend 8 Uhr findet für die Damen und Herren, welche am 17. Jan. Tanzkränzchen haben

Tanzstunde

statt.
Georg Stahl,
Tanzlehrer, Emmendingen

Gesucht

für hiesiges Büro tüchtiger junger

Herr

vertraut mit sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten. Bedingung gute Handschrift

Ferner

Fräulein

für Korrespondenz.

Offerten erb. unt Nr. 78 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Suche zum 1. Februar für meinen Landhaushalt Nähe Heidelberg ein kräftiges, gut empfohlenes, katholisches [80

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, dieselbe müßte mitwaschen und putzen.

Zuschriften und Empfehlungen an

Gräfin Oberndorff
Rittergut Ilvesheim
Amt Mannheim (Baden).

Schlosser-Lehrling
gesucht.

Intelligenter, kräftiger

Junge

der Lust hat, das Schlosserhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Wilhelm Lapp
Schlossermstr., Bahnhofstr. 18
Emmendingen.

Kein Sparen der Pfennige haben mehr Wert! Parkettfußboden erspart viel Geld. Parkettfußboden verleiht Wohnungen einen hohen Wert. Parkettfußboden ist doch das beste und billigste. Zu haben bei: Parkettfabrik Wolfgang und Sohn, Freiburg i. Br., Wilhelm- und Moltkestraße. Vertreter: Gustav Kiefer, Emmendingen.

Einen sprungfähigen

Zuchtfarren

Simmentaler Rasse, 18 Monate alt, hat zu verkaufen 75

Franz Scheidel
Kenzingen, Haus 400.

Ein 12 Wochen trächtiges, kalbereine 97

Erstlings-Mutterschwein

hat zu verkaufen

Wilhelm Ritter, Landwirt
Riegel

Zu verkaufen

ein einstöckiges 43

Wohnhaus

mit sämtlichen toten und lebenden Inventar, in der Nähe von Emmendingen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Seite

Speck

zu verkaufen.

Bei wem zu erfragen in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Bei Fällen höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
(mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt")
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 4 — Emmendingen, Dienstag, 6. Januar 1925. — 60. Jahrgang

Zur Nichträumung des Kölner Gebiets.

WTB. **Berlin,** 5. Jan. **Die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Japans und der belgische Gesandte haben heute mittag 12.30 Uhr im Auftrage ihrer Regierungen dem Reichskanzler die Kollektivnote über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone übergeben. Der englische Botschafter als Dangältester wies, ohne die Note zu verlesen, auf ihre besondere Bedeutung sowie auf die Tatsache hin, daß sie von den alliierten Regierungen selbst ausgehe. Desgleichen hob er hervor, daß in der Note eine weitere Mitteilung der alliierten Regierungen angekündigt werde, die der deutschen Regierung zugehen würde, sobald der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission erstattet sei. Der Reichskanzler nahm die Note entgegen und erklärte, daß er von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen werde. Im übrigen beschränke er sich auf die Bemerkung, daß allerdings über die Bedeutung der Note kein Zweifel bestehen könne und daß er sie dem Reichskabinett vorlegen werde.**

WTB. **Berlin,** 5. Jan. Die Kollektivnote der alliierten Regierungen über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone lautet in deutscher Uebersetzung: Artikel 428 des Vertrages von Versailles vom 28. 6. 1919 besagt, daß, um die Ausführung des genannten Vertrages durch Deutschland sicherzustellen, die deutschen Gebiete westlich des Rheins, einschließlich der Brückenköpfe, während eines Zeitraumes von 15 Jahren nach dem Inkrafttreten des Vertrags durch die Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt bleiben. Gemäß den Bestimmungen von Artikel 429 wird die in Artikel 428 vorgesehene Besetzung, wenn die Bedingungen des genannten Friedensvertrags von Deutschland getreulich erfüllt werden, nach und nach bei Ablauf der ersten 5 und dann der ersten 10 Jahre eingeschränkt. Schon jetzt sind die alliierten Regierungen, ohne den 10. Januar abzuwarten, in der Lage, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß sie den Beweis dafür erhielten, daß Deutschland die in Artikel 429 vorgesehenen Bedingungen noch nicht erfüllt hat und bis zu diesem Datum nicht wird erfüllt haben können, um der Vergünstigung der Bestimmung über die vorzeitige teilweise Räumung teilhaftig werden zu können. So sind, wenn man nur Teil 5 des Vertrages in Betracht zieht, die von der interalliierten Militärkontrollkommission, trotz gewisser Widerstände, denen sie begegnete, gesammelten Nachrichten über den Stand der Ausführung der militärischen Bestimmungen hinreichend, um diese Entscheidung der alliierten Regierungen zu begründen. Es sind z. B., um nur einige wesentliche Punkte unter den schon jetzt bekannten Tatsachen hervorzuheben, die folgenden Feststellungen gemacht worden: In Verletzung des Artikels 160 wurde der große Generalstab der Armee in anderer Form wiederhergestellt. In Verletzung des Artikels 174 wurden Freiwillige auf kurze Zeit eingestellt und ausgebildet. Entgegen dem Artikel 168 ist die Umstellung der Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial bei weitem noch nicht durchgeführt. Entgegen den Artikeln 164 bis 169 sind bei der militärischen Ausrüstung festgestellte überzählige Bestände jeder Art vorhanden. Es wurden bedeutende unerlaubte Vorräte an Kriegsmaterial entdeckt. Entgegen Artikel 62 sowie dem Beschluß der Konferenz von Boulogne vom 12. Juni 1920 begann die Umorganisation der staatlichen Polizei noch nicht. Entgegen Artikel 211 hat die deutsche Regierung bei weitem noch nicht alle von den alliierten Regierungen in ihrer Note vom 29. September 1922 geforderten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen getroffen. Die alliierten Regierungen rechnen übrigens mit dem baldigen Eintreffen des Berichts der interalliierten Kontrollkommission, der die Gesamtergebnisse der im Gange befindlichen Generalinspektion wiedergibt. Dieser Bericht wird ihnen ermöglichen, zu bestimmen, was von Deutschland noch erwartet werden muß, damit seine Verpflichtungen auf militärischem Gebiet gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 als getreulich erfüllt betrachtet werden können. Weitere Mitteilung hierüber wird der deutschen Regierung später zugehen.

gez. C. della Faille, P. de Margerie, Bostari, d'Abernoon, Honda.

WTB. **Berlin,** 5. Jan. Zur Note der alliierten Regierungen über die Frage der Räumung der ersten Rheinlandszone erfahren wir von zuständiger Stelle, daß sich die Note offenbar Vorwürfe zu eigen macht, die insbesondere in der französischen Presse seit einiger Zeit im Zusammenhang mit der Generalinspektion und der Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandszone erhoben wurden. Diese in der Note zusammengestellten Vorwürfe sind so allgemein gehalten und so wenig sachlich begründet, daß es an der Voraussetzung für eine sachliche Stellungnahme dazu fehlt. Die deutsche Regierung hält es daher für richtig, die Widerlegung dieser Vorwürfe solange zurückzustellen, bis die ihr angekündigten näheren Mitteilungen gemacht worden sind und gibt dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß dies bald geschieht. Schon jetzt aber stellt die deutsche Regierung fest, daß der Stand der Entwaffnungsfrage nach ihrer Ueberzeugung auf keinen Fall eine so schwerwiegende Maßnahme wie die Verlängerung der Besetzung der ersten Rheinlandszone rechtfertigen kann. Im übrigen wird die deutsche Regierung in kürzester Frist ihren Standpunkt den alliierten Regierungen in einer Antwortnote mitteilen.

*

WTB. **London,** 4. Jan. Zur Kölner Frage schreibt Garvin im Observer, man sollte in Deutschland wissen, daß Großbritannien keinen dringenderen Wunsch habe, als Köln zu räumen. Das britische Volk werde unter keinen Umständen einer Politik der Zerstückelung Deutschlands in irgendwelcher noch so verkleideten Form zustimmen. Der jetzige Räumungsaufschub müsse der letzte sein, aber mit der Räumung Kölns werde das Problem der Sicherheit in Westeuropa nicht gelöst werden. Der verhängnisvolle Fehler von 1914 müsse dadurch vermieden werden, daß Großbritannien sowohl Frankreich als auch Belgien die absolute und dauernde Garantie für ihre Sicherheit gebe. Wenn diese feste Grundlage einer praktischen Sicherheit hergestellt sei, dann würden die englischen Staatsmänner die Pflicht haben, nach besten Kräften für Beruhigung, Versöhnung und Frieden zu arbeiten. — Sunday Times sagt, allerseits scheine man einig zu sein, daß Deutschland in militärischer Hinsicht völlig hilflos sei. Zweifellos sei aber auch, daß es die Entwaffnungsbestimmungen nicht in jeder Hinsicht erfüllt hat. Ob aber die Verstöße schwer genug seien, um die Verlängerung der Besetzung Kölns zu rechtfertigen, sei der Oeffentlichkeit nicht bekannt. Diese Geheimpolitik sei ein Fehler und habe in Deutschland eine ebenso schlechte Wirkung gehabt, wie die Entscheidung selbst. Das britische Volk erwarte von der Regierung, daß sie jede Anstrengung mache, eine baldige und gleichzeitige Räumung Kölns und der Ruhr zu vereinbaren. Erst von diesem Tage an werde eine wirkliche Besserung in der europäischen Lage eintreten.

Zum Bericht der Militärkontroll-Kommission.

WTB. **London,** 5. Jan. Reuter berichtet: **Die Frage der Veröffentlichung des Vollberichts der interalliierten Kontrollkommission, der noch nicht eingegangen ist, müsse zwischen den verschiedenen Regierungen erwogen werden. Bisher sei keine Entscheidung darüber erzielt worden.**

Zusammentritt des Reichstags.

WTB. **Berlin,** 5. Jan. Der neugewählte Reichstag ist heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr zusammengetreten. Abg. Bock-Gotha (Soz.) eröffnete als Alterspräsident die Sitzung. Das Haus war sehr gut besetzt, jedoch versuchten die Kommunisten durch Amnestierufe die Sitzung zu stören. Der Kommunist Thalmann verlangte das Wort zur Geschäftsführung zu erhalten, welches aber der Alterspräsident verweigerte, da er nur formal die Geschäfte zu führen hätte. Hierauf erfolgte der Namensaufruf der gewählten Abgeordneten, der eine Anwesenheit von 434 Abgeordneten ergab. Der Reichstag war also beschlußfähig. Der Alterspräsident schlug vor, die nächste Sitzung auf Mittwoch anzuberaumen mit der Tagesordnung: Wahl des Reichstagspräsidiums. Das Haus beschloß ferner gegen die Rechte am Mittwoch zuerst die Wahl des Reichstagspräsidiums vorzunehmen und sodann einen kommunistischen Antrag auf Freilassung der inhaftierten Abgeordneten zu beraten. Schluß gegen 5 Uhr.

WTB. **Berlin,** 5. Jan. Die deutschnationale Reichstagsfraktion beschloß, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, bei der Wahl des Reichstagspräsidiums am Mittwoch wiederum Wallraf als Reichstagspräsidenten vorzuschlagen. Die demokratische Reichstagsfraktion wird für Löbe als Vertreter der stärksten Fraktion stimmen.

WTB. **Berlin,** 5. Jan. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat ebenso wie der Landtagsabgeordnete v. Kries auch der für ein überparteiliches Kabinett in Frage gekommene Ministerialdirektor a. D. Neuhaus wenigstens zur Zeit den Eintritt in eine solche Regierung abgelehnt.

Herzenskämpfe.

Roman von S. Halm.

76) (Nachdruck verboten.)

Doktor Hinrichsen entging es nicht, daß Beate ihm, während er jetzt den Zweck seines Kommens zu motivieren begann und die Freundin bat, seiner und Schwester Henriettens Bitte zu willfahren und sich ihnen in der nächsten Zeit wieder wie einst anzuschließen, da für sie eine geistige Anregung jetzt zur Notwendigkeit werde, nur oberflächlich Gehör schenkte, und offenbar mit ihren Gedanken weit abschweifte, ferner glaubte er eine gewisse Unruhe an ihr zu bemerken, die sich auch ihm mitzuteilen begann.

Dennoch ahnte er nicht, wie wenig ihre Gedanken bei dem weilten, was er sprach. —

Verstohlen ließ sie den Blick wieder und wieder zur Uhr schweifen: „Zehn, neun, sechs Minuten noch!" zählte sie im Geheimen und ihre Pulse flogen; es wurde ihr zur Qual, gerade jetzt ruhig sitzen bleiben zu müssen, durch keine Miene, keine Wort zu verraten, was in ihr vorging, die Harmlose zu spielen wie jene beiden Menschen da vor ihr es in Wirklichkeit waren. Sie fühlte sich namenlos unglücklich. Barbaras und des Doktors sie besorgt beobachtenden Blicke folterten sie geradezu. Am Liebsten wäre sie aufgesprungen und hätte die ahnungslose Schwester an sich gerissen und gerufen: „Barbara bleib bei mir, geh nicht, wenn sie Dich hinauslocken!" doch sie sah Barbara ruhig und schonungslos am Klavier lehnen und zwang sich gewaltsam ruhig zu bleiben.

Sie antwortete zerstreut, oft nur durch ein Neigen und Wiegen des Kopfes ihre Zustimmung oder ihr Mißfallen äußernd, auf des Doktors Fragen und dieser zog, ihre Zerstreutheit gewahrend, Barbara ins Gespräch. Beate atmete erleichtert auf, als sie sich der Pflicht entboben sah, alleine auf ihres Gastes Geplauder einzugehen. Wieder und wieder glitt ihr Blick hinüber zur Pendule. „Zwei Minuten vor fünf Uhr!" berechnete sie.

„Fünf Uhr!" Sie zählte Schlag um Schlag nach, „Fünf Uhr!" ein kalter Schauer ging durch ihren Körper; für einen Augenblick schlossen sich ihre Augen; die Stimme des Doktors [illegible] nur wie fernes Murmeln an ihr Ohr. [illegible] letzte Schlag war verhallt; sie lauschte mit angehaltenem Atem hinaus. Kein Laut, kein Schritt! Die Hoffnung begann sich wieder in ihr zu regen. Vielleicht blieb dennoch der Bote aus! Da gellte der schrille Ton der Hausglocke durch die Stille. Sie biß die Zähne fest aufeinander. Sie hörte nicht was die andern sprachen, ihr Ohr lauschte nur das Knarren der Treppenstufen unter dem schweren Tritt des Emporsteigenden.

Da ertönte bereits die Wohnungsglocke. Barbara erhob sich mit einer Entschuldigung und eilte hinaus; auch Beate richtete sich auf. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. „Jetzt ist er in ihren Händen" dachte sie, während sie von draußen her ein hastiges Flüstern und das Schließen der Flurtür vernahm. Mechanisch trat sie zur Lampe und entzündete sie. Der helle Schein des aufflackernden Streichhölzchens zeigte Doktor Hinrichsen, der Beate mit den Augen gefolgt, ein fahles Antlitz mit starren glanzlosen Augen. —

„Beate, was ist Ihnen?" Dagobert war aufgesprungen; er glaubte sie wanken zu sehen. Das Lampenglas in der einen, das glimmende Zündhölzchen in der anderen Hand, so stand Beate des qualmenden Lampenglases achtend, mühsam nach Atem ringend, an seiner Seite. Hinrichsens Arm legte sich um ihre Gestalt, während er die Lampe niedriger schraubte, ihr das Cylinderglas aus der zitternden Hand nahm und an den ihm gebührenden Platz beförderte. —

„Liebe Freundin, was ist Ihnen?" drang er besorgt in sie. Der Klang seiner Stimme schien ihr die nötige Fassung wiederzugeben. —

„Ein leichter Schwindel, weiter nichts, lieber Doktor!" ihre Worte schienen jedoch nicht den gewünschten Erfolg zu erzielen; Hinrichsens Blicke wichen nicht von ihrem bleichen Antlitz. „Beate, liebe, teure Freundin was haben Sie aus sich gemacht!" es lag neben dem Vorwurf soviel ehrlicher Schmerz und soviel zärtliches Empfinden in den Worten, daß sie kein Weib hätte sein müssen, um nicht zu erkennen, was sie dem Freunde war und ihm dankbar für seine teure Liebe zu sein. Doch diese Regung trat zurück vor einer anderen. Ein bitteres Lächeln zuckte um ihre Lippen, während sie sich emporträchtete und sich seinem Arm entwindend sagte: „Was ich aus mir gemacht habe? Nur ich?" ihr bitterer Ton schnitt ihm in das Herz.

„Ja nur Sie, Sie allein" sagte er, trotz des Mitleids, das er für sie empfand, im zürnenden Ton. „Ich kann Ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß Sie unverantwortlich leichtsinnig im Gebrauch des Morphiums verfahren. Dieses allein kann Sie derartig körperlich und geistig mitgenommen haben."

„Wissen Sie das so genau?" klang es grollend zurück.

Er sah ihr tief in die Augen „Beate sind wir nicht Freunde? Hat der Freund nicht ein Anrecht auf Ihr Vertrauen?" Sein Vorwurf schien sie weicher zu stimmen; ihre Lippen öffneten sich zu einer Entgegnung, die sie jedoch unterdrückte, als sie Barbara ins Zimmer treten sah, doch sie reichte dem Freunde die Hand „Zürnen Sie mir nicht, lieber Doktor, es lag nicht in meiner Absicht, Sie zu kränken!" dann wandte sie sich Barbara zu.

„Wer war da Kind?" ihre Blicke hingen voll Spannung an der Schwester Zügen; sie sah, wie deren Augen ihr entwichen und das lähmende Gefühl, das eben unter des Freundes warmen Worten zum Teil von ihr gewichen, beschlich sie von Neuem

„Felice sandte mir einen Brief" stammelte Barbara währenddessen und eine heiße Röte flammte über ihr Kindergesichtchen; sie war der Verstellung doch noch nicht so gewachsen. Beate flüßte sich fest auf die Stuhllehne; es vergingen einige Sekunden, ehe sie freundlich aber leise, mit dem ganzen Aufwand ihrer Selbstbeherrschung sprach: „So geh nur Kind und lies, was Dir Frau de Favier geschrieben" und zögernd setzte sie hinzu: „Ward keine Antwort gewünscht?"

„Nein" sagte Barbara leise und wieder wich ihr Blick dem der Schwester aus.

Noch einmal öffneten sich Beatens Lippen zu einem freundlichen „So geh nur Kind!" —

Fortsetzung folgt